

Raffinierte Manöver

Der Text „Ein Volkskanzler“ des Juristen und Schriftstellers Maximilian Steinbeis als Bühnenstück

Der „Volkskanzler“ ist ein Politiker jenseits des bisherigen Parteiensystems, der mit einer neuen Bewegung die Bundestagswahl gewinnt. Unter Berufung auf diese „Entscheidung des deutschen Volkes“ beginnt er, Schritt für Schritt die politische Architektur der Bundesrepublik zu schleifen. Das Bundesverfassungsgericht wird als wirksame Kontrollinstanz ausgeschaltet, ein neues Wahlrecht stärkt seine Partei und am Ende beseitigt eine neue Verfassung auch den Bundesrat („die Provinzfürsten“) als Hemmschuh seiner großen Reformen.

Interessant ist, dass Maximilian Steinbeis, der vor zwei Jahren das Szenario, das jetzt in einer Bühnenfassung im Freiburger Humboldtsaal aufgeführt wurde, keine rechtspopulistische Bewegung skizziert, keinen Durchmarsch der AfD. Der Volkskanzler könnte auch ein inhaltlich moderater Politiker sein, etwa ein Emmanuel Macron. Der Volkskanzler will eine große Steuerreform durchsetzen, Konjunkturprogramme, Sozialleistungen, die Verkleinerung des Bundestags. Gefährlich (oder verführerisch) ist in Steinbeis' Szenario vor allem, dass der Volkskanzler bald schalten kann, wie er will, da er alle wichtigen Kontrollmechanismen ausgeschaltet hat, die die Bundesrepublik bisher zuverlässig in der politischen Mitte hielten.

Das Szenario ist bis ins Detail stimmig erdacht. Der Jurist Maximilian Steinbeis kennt das deutsche Verfassungssystem mit seinen (bislang) vielen Checks and Balances genau. Denn mit dem „Verfassungsblog“ betreibt Steinbeis ein zentra-



Ruth Marie Kröger in „Ein Volkskanzler“

les Forum für aktuelle Verfassungsdebatten in Deutschland und Europa. Aber Steinbeis ist auch Romanautor. Deshalb gelingt es ihm, sein Szenario in einem auch literarisch ansprechenden Text zu präsentieren. Die raffinierten Manöver des Volkskanzlers und die elegante Beschreibung von Steinbeis bilden dabei eine beklemmende Einheit.

Doch wie bringt man ein staatsrechtliches Szenario auf die Bühne? Wie wird aus dem fein konstruierten Text ein Theaterstück? Schauspielerinnen Ruth Marie Kröger und Regisseur Helge Schmidt haben sich zurecht dafür entschieden, vor allem den ungeheuer dichten Text wirken zu lassen. Das zwingt Kröger zu einer bravourösen Gedächtnisleistung. Eine Dreiviertelstunde steht sie allein auf der Bühne mit einem hochpräzisen Traktat, das

keine Improvisation erlaubt. Doch sie schildert die Schachzüge des Volkskanzlers mit großer Eindringlichkeit und einer ganz subtilen Diabolik. Mit wenigen Regieeffekten versuchte Schmidt das komplexe Szenario aufzulockern. Mal wird „Under my Thumb“ von den Rolling Stones eingespielt oder der „König von Deutschland“ von Rio Reiser. Mal erzählt Kröger einen Witz oder stellt ein Rätsel. Alles überflüssig. Während eines Schachspiels gibt es auch keine Klamauk-Einlagen.

Das Stück ist bisher rund ein Dutzend Mal in allen Teilen Deutschlands aufgeführt worden. Jetzt hat die Konrad-Adenauer-Stiftung die Inszenierung für drei Gastspiele in Freiburg, Emmendingen und Konstanz in die Region geholt.

Auch Autor Steinbeis ist auf der kleinen Südbaden-Tour mit dabei. „Ich wollte zeigen“, so Steinbeis in der Diskussion nach der Freiburger Aufführung, „dass so etwas nicht nur in Polen und Ungarn passieren kann“. Niemand solle sich zurücklehnen und denken, dass der Übergang in ein halb-autoritäres System von Grundgesetz und Bundesverfassungsgericht schon verhindert werde. Und er macht auch einen konkreten Vorschlag, der das Verfassungsgericht besser vor einer Domestizierung durch die Politik schützen würde: Dass die Verfassungsrichter mit Zweidrittel-Mehrheit gewählt werden, das sollte künftig im Grundgesetz festgeschrieben werden. Dieser Schutz eines pluralistischen Verfassungsgerichts sollte nicht einfach mit Mehrheit beseitigt werden können.

Christian Rath

Wenn die Regierung den Staat von innen aushöhlt

Die Schauspielerin Ruth Marie Kröger erfüllt den Steinbeis-Essay „Ein Volkskanzler“ auf der Maja-Bühne mit Leben

EMMENDINGEN. Nicht gerade gut besucht war die Cinemaja-Bühne beim Soloauftritt von Ruth Marie Kröger in dem Theaterstück „Ein Volkskanzler“ am Montagabend. Nicht mehr als 20 Zuschauer verfolgten das spannende und zum Nachdenken anregende Theaterstück, das einen gangbaren und legalen Weg beschreibt, wie der Staat quasi von innen heraus von der Demokratie zur Diktatur umgebaut werden kann – unter Einhaltung der Verfassungsrechte. Dazu braucht es aber auch einen Volkskanzler, der mit viel Charisma und Populismus die Verfassung aushebelt, garantiert durch das Grundgesetz, aushöhlt und so den Umbau zu einer Diktatur vor den Augen aller als gewählte Person vorantreibt.

Es ist ein eher trockenes Thema, das aber durch die aussagekräftige Gestik und Mimik der Schauspielerin spannend und einnehmend erzählt wird. Einzig und allein fehlt dem Stück, diesem mulmigen Gedankenspiel, ein wenig Humor, der allem das gewisse Etwas verliehen hätte. Doch die eloquente und immer präsente Stimme der in Hamburg lebenden Schauspielerin nimmt den Zuschauer immer mit. Kurze Musikeinlagen und Rätsel lo-



FOTO: GEORG VOß

Volkskanzlerin Ruth Marie Kröger

ckern die Performance auf und geben dem Zuschauer einen Moment der Erholung, bevor vor seinen Augen der Umbau der Demokratie weitergeht.

Am Anfang ist die Person, jemand der Erfolg hat und eine Landtagswahl gewinnt, gekleidet in schwarzer Hose und weißem Oberteil. Später stellt sich die Person zur Bundestagswahl und es reicht für eine eigene Mehrheit. Doch die Ge-

fahren für die Demokratie werden durch einen darniederliegenden toten Schwan symbolisiert. Die Person braucht keinen Koalitionspartner, „keine endlosen Verhandlungsrunden, keine Kompromisse schließen, Anhänger enttäuschen und Bündnisse mit Leuten eingehen müssen, die er eben noch mit Hohn und Verachtung überschüttet hat“. Es fehlt nur noch die entsprechende Garderobe, ein Rock, der bis an die Füße geht, der schon sichtbar als Requisit auf der Bühne an einem Haken hängt. Denn als verfassungsmäßig gewählter Bundeskanzler brauche er von nichts und niemand sich daran hindern lassen, die in ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Er werde ein Kanzler aller Deutschen sein. Nicht nur derer, die ihn gewählt hätten. So beginnt schließlich der Umbau des deutschen Staats mit einer Änderung des Gesetzes über das Bundesverfassungsgerichts, das den zwei Senaten mit ihren jeweils acht Richtern einen dritten hinzufügt. Die Zweidrittelmehrheit wird abgeschafft mit einer Sperrminorität der Bundesregierung. Es reiche, wenn die Regierungsmehrheit vier Richterposten stelle. Das wäre die erste legale Maßnahme der neuen Regierung, um den

Staat von innen auszuhöhlen. Zur Vollendung braucht der Bundeskanzler nur noch den Rock und ein schwarzes Oberteil anzuziehen, um auch äußerlich zum Volkskanzler zu werden. Das könne bei der nächsten Wahl schon passieren, wenn er verspricht, das Grundgesetz abzuschaffen und „dem deutschen Volk“ eine neue Verfassung zu geben.

Das Theaterstück „Ein Volkskanzler“ unter der Regie von Helge Schmidt ist eine Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung, das damit auf einer kleineren Tour durch Südbaden geht. Hintergrund des Stückes bildet der gleichnamige Essay aus der Feder des Verfassungsrechtlers und Autors Maximilian Steinbeis, der 2019 in der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht wurde und für Furore sorgte. Maximilian Steinbeis ist bei der Aufführung in Emmendingen ebenfalls anwesend und steht im Abschluss des rund 40-minütigen langen Stückes für Fragen des Publikums bereit. Als Vorbild für dieses Gedankenspiels dient Maximilian Steinbeis die relativ jungen Demokratien in Polen, Russland oder Ungarn, die eben von innen heraus ihren Staat zu einer Autokratie umbauen. **Georg Voß**

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110**Notruf:** 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst, Wasserrettung)**Krankentransport:** Deutsches Rotes Kreuz 19222, Malteser 8104-0 (jeweils mit Vorwahl)**Gift-Notruf:** 0761/19240, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr**➤ Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** 116 117**➤ Zahnärztlicher Notdienst:** 01803/2225525**➤ Apotheken-Notdienst:** Konstanz:

Sa 8.30-So 8.30 Uhr; Schwanen-Apotheke Dettingen; Allensbacher Straße 3; 07533/97040

Sa 8.30-So 8.30 Uhr; Bodan-Apotheke Petershausen; Alter Wall 11; 07531/65405

So 8.30-Mo 8.30 Uhr; Mohren-Apotheke; Wessenbergstr. 11; 07531/25288

Frauenhaus Konstanz: 07531/15728**AMSEL (Selbsthilfegruppe MS):** Kontaktgruppe Landkreis Konstanz, 07531/979067 (Ulrike Soldner) und 07533/9491685 (Carsten Pietsch)**Weißer Ring:** Opfer-Notruf 0711/90713990**Pflegestützpunkt LRA Konstanz:** Scheffelstraße 15, 07531/800-2608**Tierärztlicher Notdienst:** Christin von Hänisch, Eichhornstraße 32, 07531/55670**Tierschutzheim Konstanz:** Fundtiere/herrenlose Tiere, 07531/79547

JUBILARE

KONSTANZ

Samstag: **Herma-Dorothee von Nell**, 80 Jahre.**Brigitte und Jürgen Leipold** feiern Goldene Hochzeit.Sonntag: **Erna Lägeler**, 90 Jahre; **Hellmuth Sohn**, 85 Jahre.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

NOTIZEN

KONSTANZ

Selbsthilfegruppe für Eltern mit Verlust eines Kindes vor oder kurz nach der Geburt. Treffen am Montag, 8. November, von 20 bis 22 Uhr, im Hospizverein Konstanz, Talgartenstraße 2. Wer ein Kind in der Schwangerschaft, bei der Geburt oder als Säugling verliert, fühlt unendlich tiefe Trauer. Die Gruppe bietet einen Austausch zwischen Eltern, die gleiches erfahren haben. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Voranmeldung möglich. Weitere Informationen unter www.hospiz-konstanz.de

Kleine Komponisten

Stolz steht ein Dutzend Kinder auf der Bühne in der Musikschule Konstanz. Obwohl sie vorher zum Teil noch nie ein Instrument in der Hand hatten, präsentieren die Mädchen und Jungen nun gemeinsam in Kleingruppen ihre selbst erarbeiteten Lieder. Die Kinderakademie von Kulturamt und Rosgartenmuseum stand dieses Mal unter dem Motto „Mach mal Musik!“ und fand in Kooperation mit der Musikschule statt. Erlebnispädagoge Fridolin Weiner (vorn links) leitete die kulturelle und experimentelle Woche und war wieder einmal sehr zufrieden mit seinen Schützlingen und ihren Ergebnissen. Mit der Unterstützung unter anderem von Pablo Beltran (2. v. l.) und Daniel Heine (vorn rechts) komponierten sie in kleinen Gruppen eigene Lieder mit zum Teil auch eigenen Texten. Angelika Braumann vom Kulturamt (2. v. r.) und Ines Stadie vom Rosgartenmuseum freuten sich über die vielen Wiederholungstäter und auf die nächste Kinderakademie in den Pfingstferien. (jma) BILD: JANA MANTEL

Spiel mit der Verfassung

- „Ein Volkskanzler“ provoziert das Publikum
- Theaterstück nimmt auf gedankliche Reise mit
- Es basiert auf dem Text eines Verfassungsrechtlers

VON EVELYN PFEFFERKORN

Konstanz – „Jetzt mal angenommen, es käme einer. Mal angenommen, da wäre plötzlich einer, der die Menschen begeistert und mit Hoffnung erfüllt.“ – Mit diesen Sätzen eröffnet Schauspieler Ruth Marie Kröger am Mittwoch das Theaterstück „Ein Volkskanzler“ im Wolkenstein-Saal des Kulturzentrums. Sie sind der Beginn einer 45-minütigen Aufführung, die ein bestimmtes Szenario entwirft und durchspielt: Was würde passieren, wenn ein bis dahin unbekannter charismatischer Kerl auf der politischen Bildfläche erscheint und bei der nächsten Bundestagswahl die absolute Mehrheit holt? Was wäre, wenn dieser neue „Volkskanzler“ ohne Koalitionspartner regieren könnte, ganz allein und um die Unterstützung der Bevölkerung wissend? Könnte er im schlimmsten Fall auch das deutsche Grundgesetz aushebeln und das Land in eine Diktatur verwandeln?

Es sind derartige Fragen, mit denen sich das Stück beschäftigt. Inszeniert wurde es vom Regisseur Helge Schmidt, es basiert auf dem Essay „Ein Volkskanzler“ von Maximilian Steinbeis. Diesen hat der Verfassungsrechtler und Journalist 2019 auf seinem „Verfassungsblog“ im Internet veröffentlicht, der auch in hohen Regierungskreisen Aufsehen erregte. Steinbeis möchte mit seinem Gedankenexperiment darauf aufmerksam machen, dass solche gefährliche Entwicklungen nicht nur Probleme der Nachbarländer wie Ungarn oder Polen sind: „Wir sollten uns in Deutschland nicht der Illusion hingeben, dass so etwas nicht möglich wäre und nur in den osteuropäischen Staaten



Autor Maximilian Steinbeis und Ruth Marie Kröger haben das Stück „Ein Volkskanzler“ zusammen auf die Bühne gebracht. BILD: EVELYN PFEFFERKORN

Für Frieden und Freiheit

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) ist eine der größten politischen Stiftungen in Deutschland. Ihren Sitz hat sie in Sankt Augustin bei Bonn und Berlin. Mit ihren Projekten ist sie sowohl bundesweit als auch weltweit im Einsatz. Mit ihrer Arbeit setzt sie sich für Frieden, Freiheit sowie Gerechtigkeit ein. In Baden-Württemberg ist die Stiftung mit einem Landesbüro in Stuttgart und dem Südbadener Regionalbüro in Freiburg vertreten. Sie bietet zahlreiche Veranstaltungen im Bereich der politischen Bildung an. Interessierte können sich auf der Internetseite www.kas.de informieren und anmelden.

passiert.“ In Ungarn und Polen kam es in den vergangenen Jahren zu erheblichen Verfassungsänderungen zugunsten der Regierungen. Steinbeis betont in seiner Eröffnungsrede, dass auch die beste Verfassung nicht hundertprozentig geschützt und das Bundesverfassungsgericht ebenso verwundbar sei. Auch Stefan Schubert, Referent der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) Süd-

baden, betont, dass so etwas „zu einem fundamentalen Problem für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung“ werden könne. In Kooperation mit der Stiftung wird der „Volkskanzler“ in drei weiteren Städten im Südbadener Raum aufgeführt. Darunter in Emmendingen und Villingen-Schwenningen. Die 40 Zuschauer im Konstanzer Wolkenstein-Saal können sich nach der Aufführung auf eine Diskussionsrunde mit Autor und Schauspieler freuen. So betrachtet Johannes Siegel das Stück als „spannende Idee“. Der wissenschaftliche Mitarbeiter findet es interessant zu sehen, „welche Möglichkeiten es in den geltenden Regeln gibt, um Dinge auszuhebeln.“ Auch Dieter Buchholz war gespannt auf die Aufführung und froh, noch einen Platz bekommen zu haben, wie der 64-jährige erzählt. Er habe sich noch spät in der Nacht angemeldet, als er kurzfristig von dem Stück erfuhr, berichtet der Jurist lachend. Als Mann vom Fach verfolgt er das Ganze mit einem geschulten Auge und weiß um die Aktualität dieser Thematik, jedoch betont er: „Das Stück ist selbstverständlich überzeichnet und eine Provokation. Es ist aber auch die Aufgabe des Theaters und der Kultur über solche Themen zu informieren.“

Demo zu 100 Tage Klimacamp

Konstanz (pm/jem) Am kommenden Montag, 8. November, ist es bereits 100 Tag her, dass die Jugendlichen von Fridays for Future in Konstanz ihr Klimacamp eingerichtet haben, um für mehr Klimaschutz zu demonstrieren. Das wollen die Aktivisten laut Mitteilung nun zum Anlass nehmen, um erneut zu demonstrieren. Los geht es laut Mitteilung am 8. November um 17 Uhr im Herosé-Park. Der Demonstrationszug endet im Pfalzgarten. Dort schließt sich eine Abschlusskundgebung an, so die Mitteilung weiter. Bei dieser wollen die Klimaschützer auf die 100 Tage Klimacamp zurückblicken und gleichzeitig auch einen Vorausblick wagen auf die kommenden zentralen Klimaschutzentscheidungen der Stadt. Es sei ein verregneter Samstagmorgen gewesen, an dem die ersten Schüler der Bewegung ihre Zelte in der Konstanzer Innenstadt aufstellten hätten. Nach und nach seien weitere Zelte hinzugekommen. Es sei ein richtiges Camp entstanden. Schlechtes Wetter mit Windböen und Starkregen hätten den Jugendlichen zwar zu schaffen gemacht, sie hätten diesem dennoch getrotzt. „Seit 100 Tagen demonstrieren wir Tag und Nacht, denn die Klimakrise braucht dringende und weitumfassende Maßnahmen, um noch eine Katastrophe abzuwenden. Noch immer weigern sich alle politischen Ebenen, diese Realität anzuerkennen und angemessen zu handeln“, so Sharon Hammerschick, Mitinitiatorin des Konstanzer Klimacamps. Sie ergänzt: „Es ist ein Erfolg, dass wir bereits seit 100 Tagen dauerhaft streiken, aber dass wir uns dazu gezwungen sehen, ist ein Skandal.“ Die Jugendlichen kritisieren beispielsweise, dass die Stadtwerke planten, die Erdgasinfrastruktur zu erweitern. Diese hohen Investitionen stünden der Wärmewende entgegen. Die Jugendlichen bezweifeln daher, dass so das Konstanzer Ziel der Klimaneutralität bis 2035 erreicht werden könne. Um daher ein Zeichen zu setzen, planen die Schüler, ihr Klimacamp weiter stehen zu lassen, angemeldet ist es jedenfalls bis 2035.

Berühmtes Solarboot zieht nach Berlin

Die „Korona“ war das erste komplett mit Sonnenenergie betriebene Boot. Sie soll im Deutschen Technikmuseum gezeigt werden

Konstanz (pm/jem) 35 Jahre ist es her, dass in Konstanz das erste Boot mit einem Solarantrieb weltweit entwickelt wurde. Nun ist der Kahn mit dem Namen „Korona“ umgezogen, und zwar ins Deutsche Technikmuseum in Berlin. Das geht aus einer Mitteilung der HTWG hervor. Dort liegt die „Korona“ nun in einer Lagerhalle.

In den 80er-Jahren sorgte das Boot weltweit für Schlagzeilen, so die Mitteilung weiter. 1988 wurde das an der HTWG entwickelte Boot im Konstanzer Seerhein zu Wasser gelassen. Damals sei es das erste Boot gewesen, dessen

System komplett mit Solarenergie betrieben wurde. Viele, auch internationale Medien hätten von dem außergewöhnlichen Boot berichtet. Christian Schaffrin, der an der Entstehung maßgeblich beteiligt gewesen sei, habe die „Korona“ 1989 auf einem Welt-Solar-kongress in Japan vorgestellt. Kurzum: Das Boot hat Geschichte geschrieben. Diese Geschichte soll künftig im Berliner Technikmuseum präsentiert werden. Besucher des Museums werden das 7,2 Meter lange und 2,2 Meter breite Boot eines Tages in Berlin in voller Größe bestaunen können. Doch noch ist es nicht so weit. Denn derzeit werde das Boot von einem Schimmelpilzbefall befreit. Wann es letztendlich im Museum zu sehen sein wird, ist also noch unklar. Die „Korona“ passt sehr gut in das Museum, denn es zeige die Entwick-

lung des Schiffbaus vom Einbaum ab. Fahrtüchtig ist die „Korona“ mit ihren neun Quadratmetern Solarzellen weiterhin. Das habe sie nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt bewiesen. Auf dem Tegeler See startete sie mit Vertretern des Technikmuseums zur Rundfahrt. „Die „Korona“ zeigt, wie Technik zur entscheidenden Triebkraft für den Umweltschutz werden kann. Sie ist eine Pionierin der Nutzung von Solarenergie in der Schifffahrt und damit ein wertvoller Neuzugang für unsere Sammlung“, sagt Joachim Breuninger, Direktor des Museums.

An der HTWG ist mit der Umsiedlung der „Korona“ nicht Schluss mit der Entwicklung der nachhaltigen Energieversorgung von Fahrzeugen. Laut Hochschule wurde und wird das Konzept dort stetig entwickelt und optimiert.



Auf ihrer Reise zum Deutschen Technikmuseum in Berlin machte die „Korona“ eine Zwischenstation am Berliner Tegeler See. BILD: DEUTSCHES TECHNIKMUSEUM